



**Nach wie vor steht nicht fest, welche Teile der „Twuster Perle“ saniert oder neu gebaut werden sollen. Laut Bürgermeister Jens Bley könnten aufgrund der drastisch gestiegenen Kosten nicht mehr alle Wünsche der Nutzer erfüllt werden. Der Fokus läge auf der Erhaltung des Freibads. ARCHIV/FRANK SCHÜMANN**

## „Wir müssen zurückdrehen“

### Nach Kostenexplosion sucht Stadt nach Alternative für Sanierung des Schwimmparks

**Twistringen** – Bis Februar dieses Jahres sollte ein Lösungsvorschlag her – so zitierte Twistringers Bürgermeister am Montagabend sein eigenes Versprechen in Bezug auf den Twistringer Schwimmpark. Dieses kann er jedoch nicht einhalten – das hänge damit zusammen, dass die geplanten Kosten für die Sanierung des Schwimmbads von elf Millionen Euro auf 16,5 Millionen Euro geschossen seien. Diese Hiobsbotschaft hatte der Bürgermeister bereits bei der Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft der Unternehmen im vergangenen Monat bekannt gegeben. Auf das „brennende Thema“, so Bley, kam er während der Sitzung des Ausschusses für Senioren, Gleichstellung, Tourismus, Kultur und Schwimmpark zu sprechen.

Schon die ursprüngliche Summe sei heiß von der Politik diskutiert worden. Elf Millionen Euro seien immerhin „unsäglich viel Geld für die Stadt Twistringen“, betont der Bürgermeister. Man müsse diese Investition ins Verhältnis setzen, insbesondere weil das Freibad lediglich für vier bis fünf Monate im Jahr in Betrieb ist. Dennoch sei von der Politik deutlich

kommuniziert worden, dass die Investition in das als „Twuster Perle“ bekannte Freibad sinnvoll sei.

#### Nutzerwünsche stehen hinteran

Eine Idee war gewesen, die Ausgabe zu großen Teilen über die Einnahmen aus der Windkraft zu finanzieren. Nachdem bekannt wurde, dass die Sanierungskosten allerdings um 5,5 Millionen Euro steigen würden, habe festgestanden: „Das übersteigt unsere Möglichkeiten“, so der Bürgermeister. „Irgendwann kommt man da in eine Situation, in der man sich fragen muss: Ist das noch verantwortungsbewusstes Handeln?“, kommentiert er im Hinblick auf die drastisch gestiegenen Investitionskosten.

Dennoch soll die „Twuster Perle“ nicht unter den Tisch fallen. „Ich bin nach wie vor zuversichtlich, dass wir einen Weg finden“, entschärft Bley. „Ich erwarte von unserem Planer, dass er uns möglichst bis zum Monatsende einen Plan vorstellt. Wir haben ihm ein paar neue Rahmendaten mitgegeben.“ Diese „Rahmendaten“ beinhalteten etwa, dass das sogenannte

Funktionshaus, in dem sich etwa der Kiosk befindet, mehr ins Zentrum der Planung rücken soll. Ein erster Ansatz sei bereits gewesen, das Gebäude neuzubauen. Damit wären jedoch schon Kosten in Höhe von vier Millionen Euro verbunden gewesen, sodass der Vorschlag in den Hintergrund rückte.

Stattdessen wäge die Verwaltung nun ab, welche Teile der Anlage saniert und welche neugebaut werden sollen, um diesen „ersten großen Kostenfaktor“ zu reduzieren. Wenn man versuche, möglichst viel der jetzigen Struktur zu erhalten, gehe das gegen die Wünsche der Nutzer. „An der Stelle müssen wir zurückdrehen. Es geht jetzt erst mal darum, das Schwimmbad zu erhalten“, stellt der Verwaltungschef klar. „Da können wir nicht mehr jedem Nutzerwunsch entsprechen.“ Die Sanierungsoption bestünde also darin, möglichst viele Teile der Anlage zu erhalten und zu ertüchtigen. Sollte das nicht gelingen, würde die Verwaltung etwa Mobilbauten in Erwägung ziehen.

Der zweite große Kostenfaktor sei das Becken des Freibads. Insbesondere der sogenannte Beckenkopf, also die Kante des

Beckenrands, stelle ein Problem dar und müsse neu gemacht werden. „Die ursprüngliche Idee war, dass das mit Edelstahl gemacht wird“, so Bley. Das Material sei nicht sonderlich wartungsintensiv, dafür allerdings teuer. Außerdem: „Sobald da zum Beispiel ein Cent-Stück draufliegt, fängt das an zu korrodieren und man hat Rostflecken drin.“ Die Alternative wäre, mehr mit Fliesen zu arbeiten.

Die übergreifende Zielsetzung sei, die prognostizierten Kosten in Höhe von 16,5 Millionen Euro zu senken und idealerweise zwischen neun und zehn Millionen zu landen. „Man muss auch betrachten: Wir haben jetzt wieder einen furchtbaren kriegerischen Konflikt. Der macht was, auch mit den ganzen Preisen. Da kann man jetzt schon sagen, dass sie wieder steigen werden“, mahnt der Bürgermeister. Wenn man jetzt mit Kosten in Höhe von elf Millionen Euro plane, lande man voraussichtlich tatsächlich bei 13 bis 14 Millionen Euro. Dementsprechend sollte jetzt schon mit einer niedrigeren Summe geplant werden.

„Wenn wir den Planungsstand aktualisiert bekommen,

können wir uns in diesem Monat damit auseinandersetzen. Möglicherweise schaffen wir es, den Planungsstand in der nächsten Ratssitzung am 28. April vorzustellen“, stellt Bley in Aussicht. „Wenn die genannten Varianten nicht zum Ziel führen, dann werden wir uns mit einem komplett neuen Konzept auseinandersetzen müssen.“

Auch wenn zeitnah ein Lösungsansatz für das Bad ermittelt wird, soll die kommende Saison stattfinden. „Das Wasser ist eingelassen und die Systeme sind in Betrieb“, betont der Bürgermeister. Saisonbeginn ist am Freitag, 1. Mai. Die Preise, die laut Bley oft kritisiert würden, blieben vorerst, wie sie sind – und seien im Vergleich mit anderen Freibädern auf einem erschwinglichen Niveau. Sobald es jedoch an die Arbeiten geht, müsse man sich über „moderate Modifizierungen“ unterhalten.

**TOBIAS SCHULTE**

#### Termine

Vorverkauf Saisonkarten: 17., 18., 24. und 25. April, jeweils 14 bis 18 Uhr an der Kasse des Schwimmparks; „Perle putzen“ (ehrenamtliche Reinigungsaktion): Donnerstag, 16. April, ab 17 Uhr